

# Volksrecht

## für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

### Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition durch Straß 4,6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Das Verlagen der Reichsregierung

## in der Frage des Brotpreises - Völlig unzureichende Maßnahmen der Reichsregierung - Berliner Bäcker erhöhen den Brotpreis weiter

Berlin, 2. Mai. (Eig. Bericht.)

In der Ende der vergangenen Woche veröffentlichten Mitteilung über die agrarpolitischen Beschlüsse des Reichskabinetts heißt es, daß der Ernährungsminister mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Verbraucher vor dem Ansteigen des Brotpreises zu schützen beabsichtigt. In der Rede des Ernährungsministers vom 28. März wird erklärt, daß im Reichsernährungsministerium die Absicht besteht, den Weizenzoll für ein bestimmtes Zeitintervall herabzusetzen, um so eine Ermäßigung der inländischen Weizenpreise zu ermöglichen.

Von den Maßnahmen, die zu einer Senkung der Roggenpreise führen sollten, war aber keine Rede. Sonnabend erfuhr man jedoch, daß nicht einmal der Weizenzoll gesenkt werden soll, sondern der Reichsernährungsminister einen ganz unüblichen Weg versuchen will, Einfluß auf die Preisbildung der Weizenpreise zu gewinnen.

Der Weizenzoll, der seit dem Herbst vorigen Jahres 250 Mt. beträgt, treibt den Preis für jede zur Bedarfsdeckung eingeführte Tonne Weizen, die im Freizeitan noch 110 Mark kostet, auf 160 Mark, während der Preis für inländischen Weizen auf rund 100 Mark liegt. Selbst eine Senkung des Zolls um 70 Mark würde daher den Preis für inländischen Weizen wenig beeinflussen. Schiele will aber nun einmal nicht von seinen Volkseigenen heruntersinken, selbst wenn die deutsche Landwirtschaft gar keinen Nutzen davon hätte, da sie fast keine Vorräte mehr besitzt. Ist ein Gefangener seiner eigenen Ketten auf Erhöhung der Weizenpreise gezwungen, so darf er, um seine Anhänger auf dem rechten Pfad zu halten, keine Vernunft annehmen, sondern muß bei seiner „harten“ Zollpolitik bleiben. Vom Standpunkte des Politikers Schiele läßt sich das verstehen. Nicht verstehen läßt sich aber, wie das Kabinett dem Reichsernährungsminister folgen und sich über die bestehende gesetzliche Verpflichtung zur Brotpreisreduzierung hinwegsetzen kann. Nach dem Gesetz muß eine Zollherabsetzung erfolgen, wenn ein Jahresdurchschnittspreis für Weizen von 200 Mark pro Tonne erreicht ist. Dieser Jahresdurchschnittspreis wird aber, wenn der Weizenpreis in den nächsten beiden Monaten nicht sinkt - und danach ist die Marktlage nicht aus - überschritten. Wie denkt die Regierung darüber?

Die Regierung verläuft: „den ernährungspolitischen Erfordernissen unter voller Wahrung der Interessen der Landwirtschaft im Wege einer indirekten Einfuhrkontingentierung über die Mühlen mit Zollvergütung tragen“ zu wollen. Aus diesem Satz wird man mit dem Willen nicht schlau. Was dahinter steckt, ist auch so verstanden und unverständlich, daß man staunen muß, wie in solchen Fällen die einigermäßen wirtschaftlich denken können sollten. Ein solches Projekt entstehen kann. Es soll nämlich bis zur neuen Ernte der Mühlen, die schon bisher auf die Vermahlung von Weizenmehl angewiesen sind und die bisher der Mühlenbesitzer unterworfen waren, für die entsprechende Menge Weizen, die in der entsprechenden Zeit des Vorjahres vermahlen wurde, ein noch festzusetzender Vergütung vom Reich zu bewilligt werden. So sollen sie dann ihr Mehl verbilligt bekommen, nachdem die Müller bis dahin gegenüber ähnlichen Vergütungen des Reichsernährungsministeriums taub und stumm geblieben waren. Worauf läuft dieser Plan hinaus? Man darf aus den Zollmaßnahmen, die von den Importmühlen an den Zollämtern gezahlt worden sind, eine gewisse Summe und gibt den Mühlen zurück. Also: das Geld wandert von einer Tasche in die andere. Wie soll da die Verbilligung zustande kommen? Anstatt den völlig überhöhten Weizenzoll abzubauen und damit eine Senkung des inländischen Preisniveaus zu bewirken, soll ein umständlicher und in der Endwirkung die Verbilligung des Brotes völlig ungewisser Weg eingeschlagen werden. Wenn die ganze Angelegenheit nicht so ernst wäre, könnte man über diese Verschwendung lachen.

Die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen sind nicht ausreichend, um eine Senkung der in der letzten Zeit gestiegenen Brotpreise herbeizuführen. Die Reichsregierung ist also nicht gewillt, ihre gesetzliche Pflicht zu erfüllen. Man hat deshalb alle Ursache, die Maßnahmen der Regierung mit größtem Mißtrauen zu beobachten. Wir werden aber, wenn sich in kürzester Zeit keine Senkung der Brotpreise ergibt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einen Druck auf die Regierung ausüben versuchen, um zu erreichen, daß den gesetzwidrigen Preissteigerungen auf Kosten der Verbraucher ein Ende gemacht wird.

Berlin, 2. Mai. (Eig. Ber.) Im Verlauf von Verhandlungen, die Reichsernährungsminister Schiele am Sonnabend mit Vertretern des Berliner Zweverbandes der Bäcker geführt hat, erklärten die Organisationsvertreter, daß ab Montag eine weitere Erhöhung des Brotpreises um 2 Pfennige eintreten werde. Am 11. Mai wird dazu folgendes verlautbart: Der Ernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Vertretern des Berliner Bäckergewerbes keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung dieses Vorgehen nicht ruhig hinnehmen wird. Der Reichsminister hat sich unmittelbar nach der Verhandlung auch mit dem Preussischen Handelsministerium in Verbindung gesetzt. Dabei hat sich schon jetzt eine Übereinstimmung der Auffassungen der beiden Ministerien ergeben.

Die Reichsregierung hat die angekündigten Zollherabsetzungen am Sonnabend auf dem Verordnungsweg in Kraft gesetzt. Danach wird auch der bisherige Einheitszoll für Kakao, soweit geschütteter Kakao in Frage kommt, von 35 auf 50 Mark erhöht.

### Bauern und Industrie gegen die hohen Futtermittelzölle

Kiel, 2. Mai. (Eig. Drahtb.)

Außer den Bauernorganisationen schildern neuerdings auch die schleswig-holsteinischen Industrie- und Handelskammern in einem Aufruf an die Reichs- und Preussische Staatsregierung den „außerordentlich schweren Niedergang aller beteiligten Gewerbe“ für den Fall, daß nicht baldigt im Interesse der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft eine starke Herabsetzung der Futtermittelzölle erfolgt. Die Lage der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft sei durch das Aufheben der Eisin- und Roggenzölle unhaltbar geworden.

### Zwangsmassnahmen gegen die Berliner Bäcker?

Berlin, 4. Mai. (Eigener Funkbericht.)

Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung werden heute gegen die neuere Brotpreissteigerung der Berliner Bäckervereinigung die Kartellverordnung in Anwendung bringen. Das würde bedeuten, daß der Zweckerwerb der Berliner Bäckervereinigung nicht mehr in der Lage ist, in Berlin einen einheitlichen Preis für das Brot festzusetzen. Ob damit sehr viel zur Senkung der Brotpreise geschehen wird, ist selbst der Berliner Hugenberg-Presse „recht zweifelhaft“.

A. Kr. Die Reichsregierung wird die großen Massen der Konsumenten über die wahre Schuld an den Brotpreissteigerungen nicht täuschen können. Auch wenn sie noch so sehr gegen die

Bäcker polemisiert, kann sie nicht verbergen, daß nicht allein die Bäcker an der Brotpreissteigerung die Schuld tragen, sondern sie selbst und ihre unsinnige volksfeindliche Politik, vor allem ihre grobe Verletzung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen, wie sie ihr in dem von ihr selbst akzeptierten Zollermäßigungsgezet aufzuerlegt sind. Gewiß ist auch das Verhalten der Berliner Bäcker zu verdammen, aber es ist doch nur die Folge davon, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Herabsetzung des dauernd steigenden Weizenpreises und Roggenpreises völlig unzulänglich sind. Das Verhalten der Bäcker ist eine allerdings allzu drastische und auf ihre Abnehmer keinerlei Rücksicht nehmende und deshalb verwerfliche Antwort auf das Verlagen der Reichsregierung. Das ist die allgemeine Ansicht bis weit in die Kreise der bürgerlichen Parteien hinein, wenigstens soweit sie industrielle Interessen vertreten und im Hinblick auf die Wirtschaftskrise die absolute Notwendigkeit des gründlichen Preisabbaus eingesehen haben. Die Regierung muß sich deshalb klar darüber sein, daß sie nicht nur wirtschaftlich ein überaus verhängnisvolles und geradezu die Wirtschaftskrise verschärfendes Spiel treibt, sondern auch ein sehr gewagtes politisches Spiel, und daß sie neue schwere politische Reizen heraufbeschwört, wenn sie nicht bald einlenkt und ihre gesetzlichen Verpflichtungen unzweifelhaft nachkommt. Lenkt die Reichsregierung in dieser Frage nicht ein, schüttelt sie das Joch des Herrn Schiele nicht bald ab, so ist eine völlig neue Lage geschaffen, die auch die Sozialdemokratie zu einer neuen Prüfung der Lage und ihrer Politik zwingen müßte. Und dann würde die Sozialdemokratie wohl kaum noch allein stehen. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird aber nicht nur im Interesse der von der Brotpreissteigerung betroffenen Arbeiter- und Angestelltenkreise, sondern auch im eigenen politischen Interesse und im Interesse der Gesamtbevölkerung unersetzlich energische Schritte bei der Reichsregierung tun müssen, um sie zu den notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Sie wird sie dabei auch darauf hinweisen müssen, daß das Verhalten der Reichsregierung eine ernste Verletzung von Treu und Glauben darstellt, daß hier auch die politische Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit der Reichsregierung auf dem Spiele steht.

# Reichsfinanzminister Dietrich über die Lage

## Gegen die Berliner Bäcker - Reichsregierung angeblich gegen Brotpreissteigerung Die wirtschaftlichen Schäden der Wahlen vom 14. September

Dresden, 4. Mai. (Eig. Funkbericht.)

In einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Staatspartei in Dresden wies Reichsfinanzminister Dr. Dietrich am Sonntag darauf hin, daß die Wahlen vom 14. September mit ihrem nationalsozialistischen Einschlag der Reichsbank über 1000 Millionen Mark gekostet haben. Den deutschen Banken seien durch den Wahlausgang mindestens zwei Millionen Mark entzogen worden, wodurch für das gesamte Wirtschaftsleben ein großer Schaden entstanden sei. Von den Nationalsozialisten sei jedoch in Wirklichkeit kein Umsturz mehr zu befürchten. Eine Partei, die teils die Legalität beschwöre, teils die Revolution predige, sei nicht imstande, einen einigermaßen gut geführten Staat zu führen, wohl aber bestehe die Gefahr, daß ein großer Teil der nationalsozialistischen Wähler zu den Kommunisten überginge, die konsequent revolutionär seien.

Als Dietrich in seinen weiteren Ausführungen darauf hinwies, daß die Lohnsenkung ein Vorteil sei, soweit sie durch eine Preisreduzierung ausgeglichen werde, wurde er durch Zurufe auf die Brotpreise unterbrochen. Hierauf erwiderte Dietrich, daß die Regierung entschlossen sei, den Brotpreis auf seiner bisherigen

Höhe zu halten. Daß die Berliner Bäcker aus der Reichsbank, beruhe auf den dortigen Verhältnissen. Die Regierung werde aber für Ordnung sorgen.

Dietrich befaßte sich dann noch mit der von ihm für notwendig gehaltenen Reform der Arbeitslosenversicherung. Als er seinerzeit in Stuttgart jene Rede gehalten habe, die ein großes Echo erweckt habe, hätte er hinsichtlich finanzieller Unterstützungen insbesondere an die Eisenindustrie gedacht. Dem Generaldirektor der Reichsbahn habe er seinerzeit vorgeschlagen, ihm 8 Millionen Mark monatliche Unterstützung zu gewähren, wenn die Reichsbahn ihre auf 20 000 Tonnen monatlich geunkenen Eisen- und Stahlbestellungen allmählich wieder auf 120 000 Tonnen erhöhen würde. Dornmüller sei zunächst nicht abgeneigt gewesen, habe jedoch später abgelehnt. Der Bau des Rügen-Dammes, der etwa 30 Millionen Mark kosten werde, dürfe vielen Menschen Arbeit geben.

Inbezug auf das Reparationsproblem äußerte Dietrich, daß sich die Regierung nicht zu unverantwortlichen Entschlüssen drängen lassen werde. Was die Zollunion anbelange, so werde die Reichsregierung auch in Genf dazu stehen.

# Das Attentat auf Goebbels eitel Schwindel

## Der Botenmeister des Reichshauses überführt Goebbels der Lüge

Mitte März überraschte die Nazipresse im Reich die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß auf den Berliner Naziführer Dr. Goebbels ein „Bombenattentat“ geplant worden sei. Goebbels sei am 16. März in den Besitz eines Paketes mit Sprengkörpern gelangt. Er habe sofort die Öffnung der Sendung in seiner Gegenwart angeordnet und Vorträge gehalten, die zeigen ließen, daß eine etwaige Explosion nicht die anderen Räume in der Hedemannstraße in Berlin gefährde. In Goebbels Gegenwart seien dann in der Sendung acht Sprengkörper, Pulver, Sand und Eisenstücke gefunden worden. Spezialisten des Berliner Polizeipräsidiums sollen auf Grund des Fundes - wie die gesamte Nazipresse weiter mitteilte - erklärt haben, daß nur durch einen glücklichen Zufall und die Vorsicht aller Beteiligten ein schweres Unglück vermieden worden sei. Tagelang benutzte insbesondere das Berliner Naziorgan die Gelegenheit, um Herrn Goebbels auch noch die Gloriette des Märtyrers und Helden zu verschaffen. In zahllosen Versammlungen wurde seine Gefolgschaft gegen die „schändlichen Attentäter“ aufgehetzt.

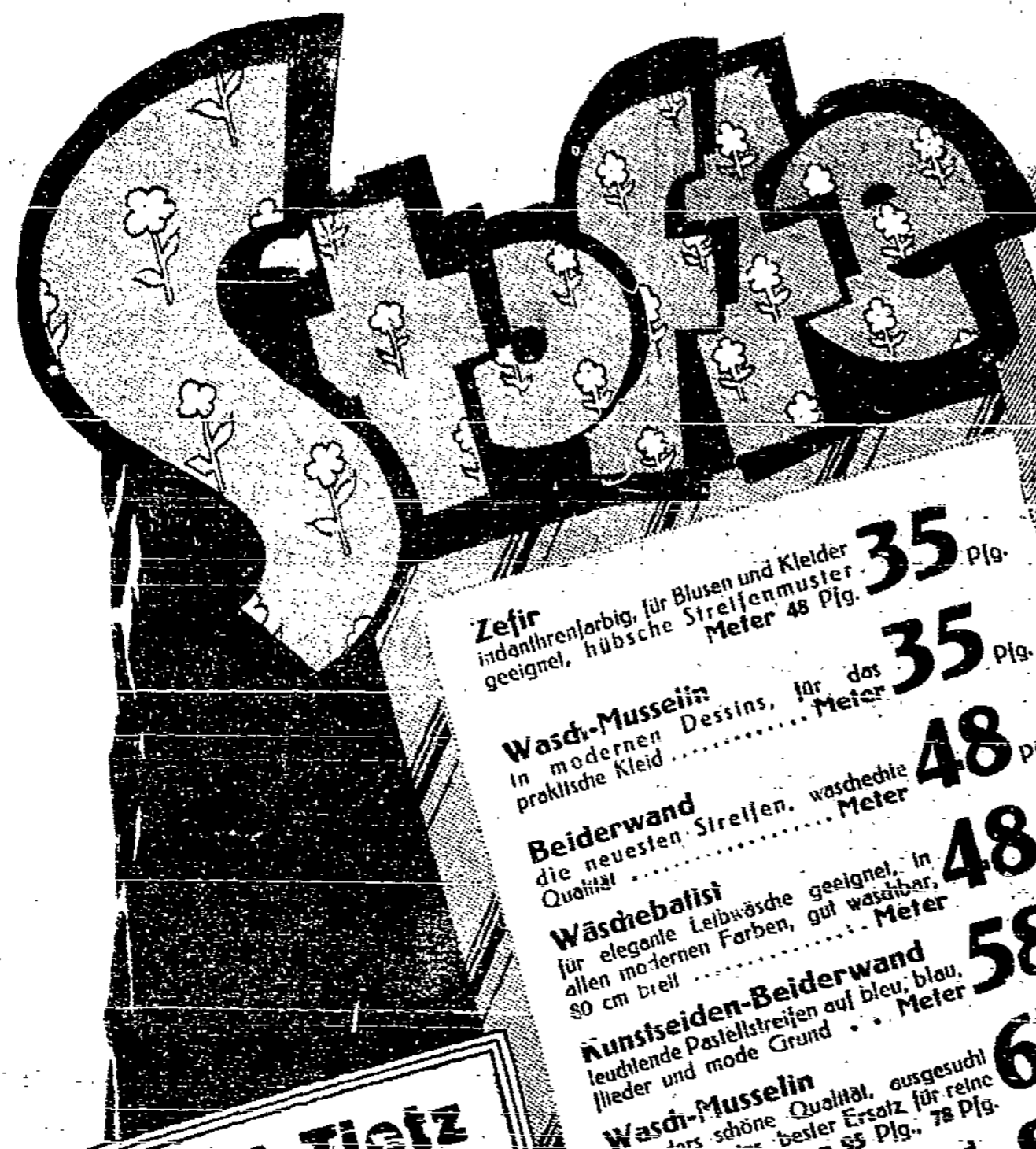
Jetzt wird der ganze Vorgang als Schwindel erklärt. In der neuesten Nummer der Halb-Wochenchrift von Stennes, die heute erschienen ist, wird zu dem „Bombenattentat

auf Goebbels“ eine eidesstattliche Erklärung des früheren Botenmeisters der Berliner Gauverwaltung veröffentlicht, durch die Goebbels und seine Umgebung wieder einmal in die richtige Licht gestellt werden. Der betreffende Botenmeister ist der Mann, der das Paket mit der Bombe als erster in Empfang nahm, Goebbels auf seinen verdächtigen Inhalt aufmerksam machte und der, als er sich bei der Berliner S.-A. Revolle auf die Seite von Stennes stellte, von Goebbels auf die Straße gestoßen wurde. In seiner eidesstattlichen Erklärung heißt es u. a. wörtlich:

Als ich am 15. März mittags eine braune, in Berlin ausgegebene für Dr. Goebbels bestimmte Papphülle erhielt, machte ich deren Deckel vorsichtig auf und bemerkte einige Schnüre und eine Streichholzschachtel. Ich ging sofort mit der Sendung zum Dattler, der erkrankt von seinem Stuhle hochtauchte und mir mit lauter kreischender Stimme den Befehl gab, die verdächtige Sendung sofort herauszubringen und auf dem Hofe zu öffnen, um den Inhalt festzustellen. Ich bin dann entgegen der Anweisung in einen Nebentraum gegangen, da ich die ganze Sache mehr für einen Akt als für einen Attentatsversuch hielt und auf dem Hof auch eine Explosion unabsehbarer Folgen gehabt hätte. Was ich dann in Gegenwart eines Kameraden







- Kunstseiden-Druck**  
in hübschen Mustern, in großer Auswahl neu eingetroffen .. Meter **58** Pfg.
- Crépe de Chine-Druck**  
95 cm breit, Kunstseide, weiche, fließende Qualität .. Meter **88** Pfg.
- Crépe de Chine**  
100 cm breit, Kunstseide, in riesiger Farbenauswahl .. Meter **98** Pfg.
- Japon-Foulard**  
95 cm breit, reine Seide, moderne Frühjahrsmuster, in großer Auswahl Meter **1 95**
- Douppion**  
reine Seide, der entzückende Modestoff in hübschen Pastellfarben Meter **2 25**
- Crépe Maroc**  
ca. 100 cm breit, ganz hervorragende Qualität, **weltunterer Preis** Meter **2 65**
- Kunstseiden-Georgette**  
100 cm breit, schwere Kleiderware, in schwarz und den neuen Frühjahrsfarben .. Meter **2 95**
- Douppion-Druck**  
reine Seide, in reizenden Mustern und den neuesten Farben .. Meter **3 50**
- Honan**  
reine Seide, echt asiatisches Material, in allen modernen Farben .. Meter **3 60**
- Pastell-Schiffen**  
in den neuen Farbtönen, feste Stoffe, in großer Auswahl Meter **98** Pfg.

- Zejir**  
indianthronfarbig, für Blusen und Kleider geeignet, hübsche Streifenmuster. **48** Pfg.
- Wach-Musselin**  
In modernen Dessins, für das praktische Kleid .. Meter **35** Pfg.
- Beiderwand**  
die neuesten Streifen, waschechte Qualität .. Meter **48** Pfg.
- Wäschebalfist**  
für elegante Leibwäsche geeignet, in allen modernen Farben, gut waschbar, 80 cm breit .. Meter **48** Pfg.
- Kunstseiden-Beiderwand**  
leuchtende Pastellstreifen auf blau, blau, oder mode Grund .. Meter **58** Pfg.
- Wach-Musselin**  
besonders schöne Qualität, ausgesucht hübsche Dessins, bester Ersatz für reine Wolle .. Meter **68** Pfg.
- Kunstseiden-Beiderwand**  
für das aparte Sport- und Gartenkleid, in feinsten Ausführungen .. Meter **85** Pfg.
- Woll-Musselin**  
reine Wolle, schöne Muster auf mittel-farbigem Grund, für das praktische Kleid .. Meter **1 25**
- Woll-Musselin**  
reine Wolle, sehr apart, besonders feinfädige Qualität, in den neuesten Tweed- und Blumenmustern, ca. 80 cm breit und Blumenumstern .. Meter **1 65**
- Voll-Volle**  
weichfließendes Gewebe in modischen Druckmustern, 98 cm breit .. Meter **1 45**

**Leonhard Tietz**  
gehört zu den größten Stoffverbrauchern Deutschlands  
Durch größten Einkauf in Stoffen werden uns ständig von allen Seiten die günstigsten Preise eingeräumt. Diese vorteilhaften Preise kommen restlos unseren Kunden zugute.

**STADTTHEATER**  
Montag, 19.30 bis gegen 23  
Das Weibchen vom Montmartre  
Dienstag, 20.15 bis 22.30  
Abonn.-Vorstellung E 18  
Madame Sans Gêne  
Mittwoch, 19.30 bis gegen 22.45  
Abonn.-Vorstellung F 19  
Die große Unbekannte

**LOBETHATER**  
Täglich 20.15 bis vor 23  
Der Hauptmann von Köpenick

**ITALIATHEATER**  
Täglich 20.15 - 22.15  
Intimitäten

**Schauspielhaus**  
U. Bismarckstr. 36/300  
Täglich 8 Uhr  
Gastspiel des  
Hessini-Theaters, Hannover  
Regie: Dr. Martin Friedmann  
**Wiener Blut**  
mit  
Arthur Hall, Günther Fischer  
Freie von 30 Pfg. bis 4 M.

**Wichtig**  
für Kunst, Kondimente, Beamtentätigkeit. Bei Bedarf von Hahnel, Hansgeßler, Hahnert jeder Art wurde man sich an den Lagerhalter des **Großen Breslauer Möbel-Preisweizers**  
Robert R. Gähde, nur in Breslau, Berlin, Str. 9 (Alte Rebenstiege) jeder der Besteher für Möbel hat die nötige Berechtigung oder Erlaubnis des Hansgeßlers (Korn). Nicht nur einzelne Möbel, sondern auch Schränke, Lampen, Lampen, Spiegel, Bilderrahmen, Porzellan, alles was man im Haushalt braucht, kann man bei Gähde bekommen. Man hat sich, wenn man im Haushalt die nötige Verschönerung des Hauses anstrebt, an Gähde zu wenden.

**AKAZAR**  
NEUE TASCHESTR. 31  
und  
**BROADWAY**  
GARTENSTR. 65  
VERGNÜGLINGS-VARIETE- u. TANZ-PALASTE.

**Schlesische Philharmonie.**  
(Großer Konzerthaus)  
Heute Montag, den 4. Mai, 20 Uhr  
**Letztes Abonnementskonzert**  
Gastdirigent: Rich. Lort, Staatsoper Berlin.  
Solisten: Prof. Emanuel Frenkelmann (Violoncello) 9546  
Franz Schützer (Violine)

**Elegante gebrauchte u. neue Anzüge**  
Mäntel, Gehrock, Frack u. Smokings spottbillig!  
**Leihhaus Kupferschmiedestr. 32, I.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Breslau.  
**Vierteljahres-Versammlung**  
Breslau, 5. Mai, 19.30 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses.  
Tagesordnung: 1. Die Annahmen des Schlesischen Tischlerinnungsverbandes und unsere Gegenmaßnahmen. Prof. Koll. Kohl. 2. Geschäfts- und Kassenbericht für das 1. Vierteljahr 1931. 3. Verschiedenes. - Es wird erwartet, daß alle Mitglieder zu dieser Versammlung erscheinen.  
Die Ortsverwaltung. 1697

Nach 12jähriger Tätigkeit in der Praxis des verstorbenen Facharztes für Beinleiden, Herrn Dr. med. W. Weiß, Breslau, habe ich am 1. Mai 1931 ein  
**Institut für Beinleiden**  
in den bisherigen Räumen Klosterstraße 35 eröffnet.  
Sprechstunden **10-12 u. 4-6 Uhr**  
sowie nach vorheriger Anmeldung, außer Sonntag nachmittag und Sonntag.  
**Anna Pawezik, Klosterstr. 35**

Einzelverkauf zu sehr billigen Engros-Preisen  
**Strümpfe, Trikotagen Wollwaren**  
kaufen Sie im Engros-Geschäft enorm billig!  
**Schloßallee 16**  
Ecke Dorotheengasse ptr.

**Laden-Einrichtungsg.**  
Gegenstände wegen Umzug zu verkaufen. Große Menge um bei Müller, Breitenstraße 45.

Bezirk:  
**Breslau**

**WERBE-WETTBEWERB**  
1. Mai bis 30. Juni

**DAS FREIE WORT**

Wertvolle **Bar- u. Buchprämie**  
Verlange Prospekt und Bedingungen kostenlos  
**FREIE-WORT-VERLAG, BERLIN SW 68, LINDENSTR. 20**  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen der Provinz Breslau, Fürststraße 4, Neude Gropenstraße 20.

**Kellner-Anzüge**  
aller Art auch für Leihzwecke  
D. Hahnert, Neude Gropenstraße 20  
Breslau

D. Hahnert, Neude Gropenstraße 20, Breslau  
Deckbetten, neue frische Ware, in 14er, 8.00, 10.50, 13.00, 17.50, 28.00, Kissens 3.75, 5.25, Billiger wie in L. Friedländer, Sonnenstr. 30.  
**kleine Anzüge**  
gut erhalten, Kleider für 250 RM., Gürtel für 7.50, 5.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00.

Etatreden im Stadtparlament
Die Stellung der Sozialdemokratie zum Hunger-Etat 1931

Die diesjährigen Etatberatungen unterscheiden sich ganz von allen früheren. Ein offenes Defizit von 12 1/2 Millionen in Wirklichkeit noch bedeutend größer sein wird, und das in staatliche Zwangsgebote bringen mit sich, doch im weitesten Maße für Wünsche im einzelnen vorhanden nur wenig Raum für Wünsche im einzelnen vorhanden...

Die Sitzung wurde kurz nach 17 Uhr vom Vorsitzenden Genossen eröffnet und erledigte zunächst einige kleine Vorlagen. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie von der durch die Charlotten- bis zur Grillparzerstraße, sowie die durch die Autobusanhängers beschlossenen Stadto. Früh...

Etatrede des Genossen Tilsch

In einer groß angelegten Rede nahm sodann Stadto. Tilsch das Wort als Mitberichterstatter zum Haushaltsplan 1931. Er einleitend darauf hin, daß der Stadtkämmerer der Beratung als einzige Triebfeder für ihr Tun und Lassen an...

ein politisches Lieb

Das Ihnen hier auf der rechten Seite nicht immer angenehm zu sein mag. Sie haben es früher manchmal so hingestellt, als sei Kommunalpolitik loszulösen von der großen Politik. Sie wollten wissen, daß sich auch hier in der kleinen Zelle des Staates...

Die Dauerkrise des Kapitalismus

Es ist eine besondere Zuspitzung der Verhältnisse durch den stetigen Umschwung am Geld- und Kapitalmarkt nach den Wahlergebnissen im vorigen Jahre ergeben. Zurückziehungen von Auslandsguthaben und eine umfangreiche deutsche Kapital...

Wohl am Zusammenbruch der Gemeinden

Es ist nicht das parlamentarisch-demokratische System oder die Herrschaft der Minderjährigen, die dem adligen Landrat nach ist um die Ohren geschlagen werden wird. Verantwortlich dafür alleine ist, daß man sie mit der inneren Liquidation des...

1. April 1932 hinausgeschoben. Und die Gemeinden gehen ihrer Lebensweg weiter, wenn sie nicht vorher auf der Straße bleiben!

Und wenn wir seit Jahren bei jeder Tagung der sogenannten Wirtschaft vom Verlagen der Selbstverwaltung gehört haben, so wurde nur zu deutlich, was eigentlich dahinter steckte. Wir Sozialdemokraten haben hier und in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, was letzten Endes die Kreditperre des Demokraten Schacht wollte: Die Zurückdrängung der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden.

Die Kommunen beginnen mit dem Ausverkauf

Das Beispiel unseres Elektrizitätswerkes und seines Anschlusses an E. W. Schlessen spricht Bände. Der kleinste, der kümmerlichste Regiebetrieb wird angegriffen. Er soll schuld sein, wenn es dem Handwerk nicht besser geht. Dabei liegen die Gründe für den Rückgang des Handwerks und des kleinen Gewerbes doch vielmehr tiefer, als daß ihnen durch solche Mittelchen, der Zerstückelung öffentlicher Eigenbetriebe, noch zu helfen wäre.

Wenn wir hier im Hause das Recht der Selbstverwaltung gegen die Übergriffe der Staatsaufsicht verteidigen, so nur deshalb, weil wir, wie in der Demokratie, in der Selbstverwaltung, den günstigsten Kampfzwecken des Proletariats in der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation sehen. Wir erkennen

die Hilfe des Staates

bankbar an. Außer mit den Staatskommissaren, deren Einsetzung wir als illegal ansehen, hat man uns hier in Breslau mit 2 Ministerialbeauftragten beglückt, die den Auftrag hatten, die städtische Verwaltung nachzuprüfen. Das Gutachten der beiden ist der Bürgererschaft bis heute noch nicht bekannt. Der Magistrat hat um diese Denkschrift eine arge Geheimnistuerei betrieben. Zur Not, daß sie den Stadtverordneten zugänglich gemacht wurde. Wir sind für jeden Ratsschlag dankbar. Aber er darf nicht so unsozial, so lebensfremd sein, wie etwa der, die Richtsätze um 10 Prozent zu senken. Wir tragen Verantwortung, doch nicht so sehr gegen die Gemeinde, wie gegen ihre Bürger, besonders aber die proletarischen Massen, die diese Gemeinde letzten Endes allein tragen.

Haushaltsplan in seinen einzelnen Positionen

ein und bemängelte, daß der Haushaltsplan nur ungenügenden Aufschluß über die Vermögenslage des städtischen Vermögens, besonders über die Beteiligung der Stadt an Gesellschaften mit Bareinlagen und Aktien gibt. In der Bilanz zur Kapital- und Schuldenverwaltung wird ein um rund 26 Millionen größerer Reichtum nachgewiesen. Das Reinerlösmäßig, rentierlich und unrentierlich, ist um 28,11 Reichsmark je Kopf der Bevölkerung gewachsen. Das hat die Industrie- und Handelskammer auf den Wan gerufen und sie zur freundschaftlichen Forderung ermuntert, dieses Mehr an Vermögen zur Entlastung der Realsteuern zu benutzen, ein vom Standpunkt der Kommunen ganz unmöglicher als wirtschaftlich durchaus verwertlicher Vorschlag: Vermögen für die laufenden Bedürfnisse des Tages zu verwenden.

Unsere kurzfristigen Schulden

am 30. September 1930 betragen rund 27 1/2 Millionen Mark weniger als im Vorjahre. Sie stehen mit der an sich noch gefährlich hohen Summe von 48,8 Millionen Reichsmark zu Buche. Die Aussichten, kurzfristige in langfristige Schulden umzuwandeln, sind heute hoffnungslos.

Was von der städtischen Arbeiterkammer in allen Gruppen für Opfer zur Gesundung der städtischen Finanzen gebracht werden muß, ist ungeheuer. Senkungen der Löhne infolge Verkürzung der Arbeitszeit, Verschlechterung der Ruhestandsversorgung bei den Arbeitern, Verschlechterung des Vertragsrechts der städtischen Angestellten, Gehaltskürzungen um 6 Prozent und schließlich Verschlechterung in der Besoldung der städtischen Beamten.

Wir lehnen es ab, mit unerer Lohnpolitik Vorspanndienste für den Lohnraub in der Privatwirtschaft zu leisten, wie es die Industrie- und Handelskammer in ihrem Gutachten sehr offen verlangt. Die Ministerialkommission rechtfertigt ihren Vorschlag eines 10prozentigen Stellenabbaues mit Zahlen über die angebliche Aufblähung der städtischen Verwaltung. Der Gesamtzuschuß der Bauverwaltung ist um 1,34 Millionen Reichsmark niedriger als im Vorjahre. Bei den Schulen werden sich unsere Gemüter scheiden. Die Verkürzung des Volksschuletats ist wesentlich größer als die der höheren Schulen. Gegen die persönlichen Einsparungen durch Erhöhung der Klassenfrequenzen, Vermehrung der Pflichtstunden werden wir nichts einwenden. Bedenklicher ist schon die Kürzung der Wochenstunden in jeder Klasse. Wir werden aber hart kämpfen gegen die sachlichen Verkürzungen, die der Magistrat vornehmen will. Wir erwarten von den bürgerlichen Parteien, daß sie uns hier folgen werden. Sie werden sich hier auf scharfe Kämpfe gefaßt machen müssen.

Wir denken nicht daran, die Volksschule zu verschlechtern.

Wir wünschen drakonische Maßnahmen, die endlich der Inflation der höheren Schulen steuern.

Das Wohlfahrtswesen

und hier besonders die Frage der Wohlfahrtsverwerflichen. Von unserer Bevölkerung sind 118 452 Personen durch die trübseligste Erwerbslosigkeit auf öffentliche Unterstützung angewiesen. Welches Mehr von Geld, welche abgrundtiefe Hoffnungslosigkeit aus dieser Zahl spricht, ist nicht zu sagen.

Hier wird der Widerspruch unserer ganzen Wirtschaftsordnung deutlich. Nationalisierung auf Kosten der Menschen, aber die man mit dem Schlagwort des Kampfes der Maschine gegen den Menschen nicht hinwegkommt. Hunger und Bedarf auf der einen Seite, Überproduktion und volle Läger auf der anderen Seite, kein Ausgleich zwischen beiden.

Im Wohlfahrtsamt steht aber auch über das Defizit von 12,5 Millionen Mark hinaus noch ein weiterer Fehlbetrag. Das Wohlfahrtsamt rechnet nur mit 27 1/2 Tausend Wohlfahrts-Erwerbslosen und einer Ausgabe von 25,9 Millionen Mark. Heute läßt sich schon sagen, daß diese Zahlen nicht ausreichen. Wir haben in der vergangenen Sitzung gegen die Praxis des Wohlfahrtsamtes bei Senkung der Richtsätze protestiert, die den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderläuft, die Wohlfahrtspflege einem lebensfremden Schematismus ausliefert und unmögliche Verhältnisse geschaffen hat.

Wir wissen, daß die Schäden des kapitalistischen Systems mit Mitteln der Wohlfahrtspflege nicht beseitigt werden können. Der Magistrat wird sich klar sein müssen, daß auch in anderen Punkten der Wohlfahrtspflege die Ansätze durch die Entwicklung der nächsten Wochen über den Haufen geworfen werden. Neue Notverordnungen der Reichsregierung sind in Sicht. Die deutsche Sozialpolitik ist in Gefahr. Wenn die Invalidenversicherung abgebaut werden sollte in ihren produktiven und ihren Rentenleistungen, wird die Stadt neue Lasten auf ihre Schultern nehmen müssen, wenn sie die Bevölkerung vor weiterer Verelendung bewahren will.

Die städtischen Betriebe

schaffen in den vier großen Werken 13,8 Prozent des Zuschußbedarfs unseres Haushaltes gegenüber 11,9 Prozent im Reichsdurchschnitt. Die Uebererschüsse sind an sich geringer als in den Vorjahren (11,1 gegen 14,2 Millionen Reichsmark). Die Werte führen aber außerdem noch 5,6 Millionen an Gebührenbeiträgen ab. Sie sind im ganzen um 800 000 Mark ungünstiger als im Vorjahre. Die Rücklagen, seit Jahren das dunkle Kapitel unserer Werke, sind wieder um vier Millionen Mark gekürzt worden, was wirtschaftlich unvernünftig, aber finanziell kaum zu umgehen ist.

Bei der Straßenbahn hat sich der Magistrat unseren Anträgen auf eine Tarifberichtigung während der Verkehrsarmen Stunden und für die Erwerbslosen verschlossen. Meine Freunde werden diese Anträge wiederholen. Wir sehen darin eine Möglichkeit, die Produktivität unseres Verkehrsunternehmens vor weiterem Abgleiten ihrer Kurve zu bewahren.

Wir haben seinerzeit vor dem Anschlusse an E. W. Schlessen gewarnt und vorausgesehen, was nun eingetreten ist. 15 Millionen Kilowatt-Stunden kosten uns 945 000 RM. Dabei ist noch nicht gerechnet, was uns das Kapital kostet, für die jetzt am Scheiternweg stehenden Maschinen. Erst hier es, E. W. Schlessen solle uns den Spitzenstrom liefern, jetzt beginnt es schon die Grundlast an sich zu reihen. Wir sehen kommen, daß unser Elektrizitätswert veredelt, wenn die Mehrheit ihren Kurs nicht ändert. Hier hat auf fastem Wege die Verhütung der Werke begonnen.

In ihren Namen, meine Herren von der Rechten, die sie den Anschluß an E. W. Schlessen nicht schnell genug betreiben konnten, wird der traurige Ruhm hängen bleiben.

den Ausverkauf unserer Werke

begonnen zu haben. Die Nachwelt wird ihnen dafür keine Kränze winden. Ich habe früher bereits gesagt, daß wir den Anschluß an die Gasfernverjorgung der Provinz entschieden bekämpfen werden. Wir werden uns auch gegen eine Ueberführung unserer Werke in eine private Wirtschaftsform zu wehren wissen. Auch das wäre nur ein Schritt auf dem Wege zur Auslieferung unseres Monopolbesitzes an das Privatkapital.

die Bürgersteuer

dar. Was von dieser rohen Steuer zu sagen ist, trotz des Trampens sozialen Dels, mit dem sie Brüning in der Dezember-Notverordnung gefaßt hat, haben wir bei der erzwungenen Einführung dieser Steuer gesagt. Mit 100 Prozent wird sie 1930 900 000 Mark erbringen, trotz der verpönten Einführung im Laufe des Steuerjahres. Den Löwenanteil haben hier, wie überall, die Lohnsteuerverpflichtigen. Der Magistrat will 200 Prozent Bürgersteuer erheben, wovon er 2 Millionen Mark erwartet. Er rechtfertigt das damit, daß er gefesselt dazu gezwungen sei, weil er bei den Realsteuern „teilweise“ die Landesdurchschnittssätze überschreite. Das einzige, was man sich bei solcher Steuer-Arithmetik denken kann, ist: daß hier wieder einmal eine raffinierte Schröpfung der breiten Masse stattfindet.

Wir werden um jede Position ringen. Wir werden den Etat nicht vor heute auf morgen ablehnen, aber der Gang der Verhandlungen wird erst zeigen, ob sie uns von vornherein die Annahme des Etats unmöglich machen werden.

Die bürgerlichen Etatredner

Stadto. Thum, benutzte in Ermangelung besserer Argumente die Gelegenheit, seinen Vordredner, den Stadto. Tilsch, als „Salonproletarier“ zu bezeichnen. In den Verwaltungen mühten nach seiner Meinung die parteipolitischen Einflüsse ausgeschaltet werden. Es dürften sich dort keine kleinen Wohlfahrtsämter entwickeln. Unter Zurufen der Linken erklärte Herr Thum noch, daß auch er für Erhaltung der städtischen Betriebe sei. Zum Schluß weitererte er über die soziale Gesetzgebung seit 1919, die nicht darauf Rücksicht nähme, ob die Belastungen der Wirtschaft überhaupt tragbar seien. Die Deutschnationalen würden nicht mit dem Gedanken der Etatablehnung spielen.

Für das Zentrum

sprach Stadto. Strauß. Er glaubt, daß beim Stadtamt für Leibesübungen und beim Wohnungsamt gespart werden könne. Einer indirekten Gewerbesteuer in Form von Berufsschulbeiträgen stehe keine Partei feindschaft gegenüber. Das Zentrum werde mit-





**Schon wieder Glück bei Arndt!**

Im April d. J. kam 5000 Mark Gewinn auf Doppellos Nr. 350706 zu Arndt.

1 Auto für 50  
50 Pfunde für 50

Ziehung 19. Mai  
**Mecklenburger Auto- und Pferde-Lotterie**  
5124 Gewinne

- 70.000 RM**
- 1 Automobil . . . 10 000 RM
- 1 Viergespann . . . 6 000 RM
- 1 Zweigespann . . . 3 000 RM
- 1 Einspänner . . . 1 500 RM
- 50 Pferde . . . 30 000 RM
- Alle Gewinne mit 70 resp. 90% bar garantiert
- Lose 50 Pf. Porto u. Liste 35 Pf. extra
- Glücksbriefe (10 Lose sortiert) versch. Tausend 5 M.
- Versand auch gegen Nachnahme
- Arndt Lotteriebank Breslau 5 Tauentzienpl. Postscheck Breslau 67465

**Aus Schlesien Maifundgebungen in Polnisch-Schlesien**

Auch jenseits der Grenzen der deutschen Provinzen Schlesiens hat die Arbeiterchaft in erfreulicher Geschlossenheit beider Nationen den Festtag der sozialistischen Arbeiterklasse gefeiert. Machtvoll wie immer war die Demonstration im ehemals österreichischen Anteil der Wojewodschaft, wo die nationalen Gegensätze in der sozialistischen Bewegung nie jene verhängnisvolle Auswirkung zeigten, wie zeitweise in Ostoberschlesien. Etwa 8000 Arbeiterinnen und Arbeiter beteiligten sich an der Maifeier in Bielitz, bei der die Genossen Glüds mann für die deutschen und Pajonk für die polnischen Sozialisten Festansprachen hielten. Tausende besuchten auch die Demonstrationen in Pleh, Kynau und Radzionka.

Besonders bemerkenswert war aber ohne Zweifel die Maidemonstration in Kattowitz, die rund 15 000 Teilnehmer beider Nationalitäten umfaßte, eine bedeutungsvolle Aufgabe in diesem vom Sozialismus leider nur schwach erfassen Industriegebiet. Die Werke hatten im Kattowitzer wie im Königsbütten Gebiet versucht, die Beteiligung an der Maifeier zu unterbinden, indem sie trotz ständiger Feiertagskassen ausgerechnet am 1. Mai vormittags Arbeitsbüchsen einlegten. Die Arbeiterchaft jedoch folgte zum großen Teil den Parolen der sozialistischen Parteien und freien Gewerkschaften. Aus allen Orten der Umgebung waren die Proletarier in Kattowitz zusammengeströmt, wo ein etwa drei Kilometer langer Demonstrationzug gebildet wurde, der die Stadt mit roten Fahnen und Schrifttafeln, auf denen die Forderungen der Arbeiterchaft kundgetan wurden, die Stadt

durchzog. Auf dem Marktplatz sprachen nach dem Umzug die Genossen Ziolkiewicz und Janta von der Polnischen Sozialistischen Partei und Kowoll von der Deutschen Sozialdemokratie in Polen.

**Karlsmarkter Krawall vor Gericht**

Die Ueberfallenen sind schuld —

Der bekannte Zusammenstoß bei einer politischen Versammlung in Karlsmarkt, der zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten, die es auf die im Hofe des Versammlungsorts abgestellten Räder sozialdemokratischer Versammlungsbesucher abgesehen hatten und dann tätliche Auseinandersetzungen provozierten, führte, fand in der vergangenen Woche seinen Abschluß vor Gericht. Angeklagt waren 9 Nazisten und 4 Reichsbannermitglieder wegen Landfriedensbruchs, Hausfriedensbruchs und schwerer Körperverletzung. Bekanntlich wurde bei dem Krawall, der sich auf dem dunklen Hofe des Gasthauses abspielte, der Nazimann Gerstenberg tödlich verletzt. Eine Aufklärung brachte die Verhandlung nicht, wie ja überhaupt Verhandlungen über derartige Vorgänge meist damit enden, daß irgendwelche zufällig namentlich feststellbare Teilnehmer mit dem Obdium der Kommission beauftragt werden.

Das Urteil brachte für die angeklagten Nazimannen sieben Freisprüche. Nur K. Stad und Burckardt wurden wegen Landfriedensbruchs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Wolina, der zweifelhaft mit einer Gartentür gegen einen Reichsbannermann vorging, wurde ebenfalls freigesprochen; die Angeklagten der anderen politischen Richtung dagegen wesentlich weniger sanft angefaßt. Obwohl bei den verurteilten Nazis Landfriedensbruch als vorliegend angesehen wurde, erhielten die Reichsbannerleute, die sich gegen diesen Landfriedensbruch zur Wehr gesetzt hatten, Strafen von 50 Mark bis zu 4 Monaten Gefängnis wegen schwerer Körperverletzung. Besonders bemerkenswert ist, daß der Angeklagte Genosse Konekly wegen „Waffenbesitz“ mitverurteilt wurde, da er einen Befehlsstab des Reichsbanners mit einer kleinen Flagge bei sich geführt hatte.

**Was der Nazi-Mörder gesteht**

Raubmord oder?

Bei dem Mörder des Dessler Kaufmanns Walther wurde bekanntlich eine Mitgliedskarte der Nazi-Partei gefunden. Die krankhafte Begriffsverwirrung, die in ihren Reihen herrscht, scheint auf Thomas bereits einen verheerenden Einfluß ausgeübt zu haben, denn er verleiht keine grauenhafte Bluttat damit zu „beschönigen“, daß er erklärt, er habe W. im politischen Streit erschossen. Offenbar hält man das in Nazifreien für eine ganz selbstverständliche Angelegenheit, was die Presse dieser Organisation nicht hindert, täglich von „Raubmord“ zu schreiben und phantastische Angaben über die Statistiken der Nazis zu bringen.

Ob Thomas mit seiner Entschuldigung Glück haben wird, ist eine andere Frage, denn W. wurde bekanntlich beraubt und Thomas lehrte mit Geld nach Beuthen zurück. Auch die sonstigen Umstände sprechen mehr für Raubmord, wie für eine politische Missetat.

Am Sonnabend begab sich die Mordkommission mit Thomas und unter Führung des Mordkommissars nach Kattowitz, wo der Täter vom 23. zum 24. April in einer verlassen Scheune genächtigt hat. Die mutmaßliche Mordstelle bei Quark war von Menschen dicht belagert, die sich erregt gegen Thomas äußerte. Er weigerte sich zunächst, den Wagen zu verlassen, wenn die Menge nicht zurückgedrückt würde. Den anwesenden Photographen drohte er mit einer Strafanzeige, falls sein Bild veröffentlicht werden sollte! Nach Bestätigung der Fundstelle des Autos wurden in Kattowitz, wo ihm die Nazi-Partei Unterkunft vor Verübung der Mordtat gewährt hatte, Zeugen vernommen. Die Mordkommission gibt bekannt, daß der von Th. zurückgelassene Mantel mit dem Firmenzeichen einer Beuthener Firma ihm zum Verräter geworden ist. Sie ist der Ueberzeugung, daß K a u b m o r d vorliegt. Der Täter habe bereits jugendliche gemacht, aus denen die Absicht, sein Opfer zu ermorden und zu b e r a u b e n, klar hervorgehe.

**Hochwasser an der Bartsch**

Als Folge des Hochwassers der Oder und ihrer Nebenflüsse sind durch Rücklauf im unteren Bartschtal Ueberschwemmungen von erheblichem Ausmaß eingetreten.

**Zurück zur SPD.**

Der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiter-Vereins in Schweidnitz, Hirsch, der lange Jahre Führer der SPD in der Provinz war, hat sich wieder der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen. Zu gleicher Zeit ist der gesamte Betriebsrat der Werke zur SPD übergetreten. Genosse Hirsch wurde aus der SPD ausgeschlossen, weil er es ablehnte, die unpolitischen kommunistischen Gewerkschaftsparolen zu befolgen.

**Munitionsfunde in Beuthen**

Beim Aufräumen des Lagerplatzes einer Beuthener Munitionsfirma wurden zwei mit Gewehrmunition gefüllte Gefäße gefunden. Sie wurden von der Polizei beschlagnahmt und gestell. Die übrigen sich noch auf dem Lagerplatz befindlichen Gefäße wurden daraufhin von der Polizei ebenfalls auf ihren Inhalt untersucht; es wurde jedoch nur Schrotmunition, kein Teer vorgefunden.

**Man darf noch Mönchener sammeln**

Der Bezirksausschuß hat in Abänderung des Beschlusses vom 26. März 1931 auf Grund des § 42 Absatz 1 der Jagdordnung vom 15. Juli beschließen, für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau die Sammelzeit für Mönchener bis zum 20. Mai 1931 einschließlich zu verlängern.

Andersdorf, Kreis Glogau. Von Krämpfer befallene Arbeiterin in einen Graben und eingeatmet, ehe man sie herausgezogen hatte.

Goldberg. Lebensmüde Jugend. Hier warf ein 15-jähriger Lehrling Franz Köstler, der bei einem Kaufmann in der Lehre stand und aus Liegnitz stammte, seinen Vorgesetzten vor eine Lokomotive. Ihm wurde ein Teil des Körpers mit dem Kopf glatt abgefahren. Die Gründe, die den jungen Mann in den Tod getrieben haben, sind völlig unbekannt.

Schweidnitz. Karl Buch muß sich verantworten. Das Schweidnitzer Schöffengericht verurteilte den Schriftführer des „Schlesischen Beobachters“ in Breslau Karl Buch wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz in einem Artikel „Schlesischer Beobachter“, in dem eine Verächtlichmachung der Republik gelehrt wurde, zu 200 Mark Geldstrafe und wegen Vergehens des Ministers Schiele in dem gleichen Artikel eine Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu ebenfalls 200 Mark Geldstrafe.

Schneeberg. Immer noch Schilau im Gebirge. 1. Mai brachte im Riesengebirge neuen Schneefall, jedoch bedeutend weniger Schilau als im vergangenen Sommer. Ein Schilauwetter konnte nicht eintreten.

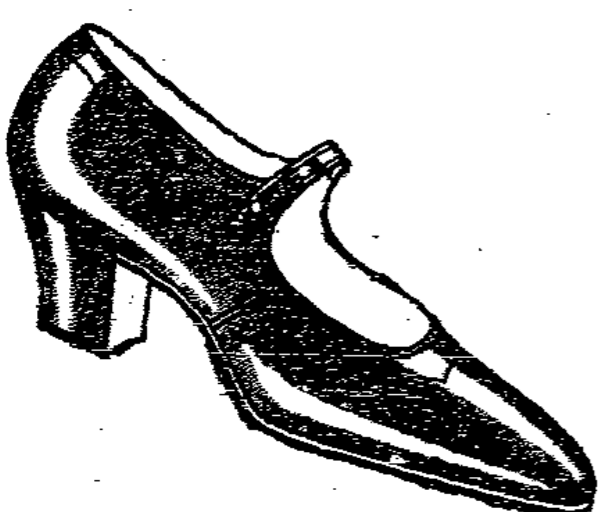
Sprottau. 500 Hühner verbrannt. Hier brach in der Gerthigen Geflügelzucht an der Glogauer Chaussee aus, das in kurzer Zeit den Holzbau in Asche legte. Ein Legehühner, etwa 500 Stück, sind in den Flammen umgekommen. Den Besitzern trifft ein schwerer Verlust, da er nur niedrige Preise für die Tiere erzielt.

Hindenburg. Arbeitsamt durch einen Gau streich gefährdet. Mit Rücksicht auf den 1. Mai hatten die Hindenburg Arbeitsämter in der vergangenen Woche Zahlungen an die Erwerbslosen auf den Donnerstag vor. Wie üblich fuhren drei Angestellte auch an diesem Tage durch die Straßen, um die dortigen dem Hindenburg Arbeitsämtern unterstehenden Erwerbslosen auszusuchen. Einer der Angestellten, der die Tasche mit dem Gelde trug, gab sie beim Aussteigen dem Omnibus gewohnheitsmäßig einem der Erwerbslosen, ihm immer beim Aussteigen beglückwünscht. Als der Bus dann in das Zahlungslokal ging, entdeckte er, daß man die Tasche vertauscht hatte. In der Tasche auf dem Bus war nur altes Eisen und Kartoffelschalen, während der Dieb der richtigen Aktentasche und etwa 8000 Mark verschwand. Zwei der Tat verdächtige Personen wurden später festgenommen.

**Unsere billige Woche vom 4. 5. - 9. 5. 31**

**die große Sensation!**

Wir verkaufen während dieser Tage zu unglaublich billigen Preisen, darum versäumen Sie nicht, Ihren Bedarf jetzt bei uns zu decken.



- Herrn-Halbschuhe** „Das Schuhwunder“ . . . Größe 39/44 **4.90**
- Herrn-Halbschuhe** braun Mastbox, Good, gedoppelt Gr. 40/46 **5.90**
- Herrn-Halbschuhe** in Lackleder . . . . . **6.90**
- Sportstiefel** in schwarz Rindbox, Doppelsohle, wasserdichtes Futter, Staublasche, unser Schlager . . . . . Größe 40/46 **9.50**

- Damen-Spangenschuhe** in Lackleder, braun Mastbox u. schwarz Rob-Chevreau . . . . . Größe 36/41 **4.85**
- Damen-Spangenschuhe** in dunkelbeige, mit feiner Stoppgarnitur Größe 36/41 **4.85**
- Pumps u. Spangenschuhe** in Haselnuß, mit feiner Garnitur, in eleganter, rassist. Form, mit L.-XV.-Absatz, spottbillig . . . . . Größe 36/41 **5.85**
- Sport-Halbschuhe** braun, pa. echt Boxkalf, bequemer Laufschuh, w. gedoppelt . . . . . Größe 36/41 **8.95**

- Kinder-Spangenschuhe** in Lac oder, mit hell. Lederfutter u. feiner Stoppgarnitur, Gr. 30/35 **4.95**, Gr. 27/30 **3.95**
- Braune Mastbox-Sport-Halbschuhe** Goodyear, gedoppelt, mit Blesengarnitur, neue Form, Größe 31/35 **5.95**, Größe 27/30 **4.95**
- Unser Schlager:** **Vollrindleder-Sandalen** in pa. Lederausführung, Gr. 36/42 **3.95**, Größe 31/35 **3.45**, Größe 27/30 **2.95**

**Einmaliges Angebot:**

**Herrn-Halbschuhe** Original-Goodyear-Weiß, braun, schwarz und Lackleder, Größe 39/45, moderne, rassist. Form **9.50**

**Rest- und Einzelpaare:**

Für Damen hochwertige Qualitätswaren, zum Ausuchen . . . . . jedes Paar **1.95, 2.95, 3.95, 4.95**

**Phoenix-Schuhgesellschaft m. b. H., Breslau**  
Schmiedebücke 20 (gegenüber Messow & Waldschmidt) und Gneisenastraße 4



## Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee

Zehn Tote

In einem schweren Föhnsturm kenterte gestern früh, kurz vor Mitternacht, ein mit elf jungen Leuten des Marinevereins Friedrichshafen bemanntes Boot auf halber Höhe zwischen Friedrichshafen und Kressbrunn. Das Unglück wurde aber erst bemerkt, als der bayerische Dampfer „Nürnberg“ auf seiner Schweitzerfahrt den einzigen Überlebenden, mit einer Wunde versehen, an Bord nahm und gleich darauf noch drei weitere aufnahm. Nach Vernehmung des mit einem Krankenwagen ins Krankenhaus Lindau untergebrachten Überlebenden sind zehn Tote zu beklagen, von denen sich sieben noch im Wasser befinden. Die trotz der eifrigen Suche der bayerischen und württembergischen Landespolizei bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Der einzige Überlebende der Katastrophe stammt nach Bericht eines Korrespondenten: Gegen 10 Uhr vorübergeriet das Boot auf der Höhe von Altenrhein plötzlich in den furchtbaren Föhnsturm. Fortwährend schlug Wasser in das besetzte Boot, wobei es nicht gelang, mehr Wasser auszuheben, als einbrang. Infolgedessen sank das Boot langsam und unerwartet plötzlich. Sämtliche elf Mann stürzten ins Wasser, versuchten sich aber durch Schwimmen und Festhalten an umgekippten Boot über Wasser zu halten. Vier Mann versuchten sich, an Land zu schwimmen. Sie kamen aber nicht an, sondern sind ertrunken. Die übrigen kämpften stundenlang verzweifelt mit den Wellen, wobei einer nach dem anderen, ermüdet und erstickt, in den Fluten versank. Der einzige Chauffeur Ege blieb als einziger Überlebender auf dem Boot und wurde von dem Kursdampfer „Nürnberg“ bemerkt und nachmittags kurz nach vier Uhr an Bord genommen. Der Bericht erzählt, daß er seine Rettung nur dem Umstand verdankt, daß es ihm durch Tauchen gelang, die Bootsfläche auszuweichen und mit dieser Notsignale zu geben, die dem Dampfer aus bemerkt wurden. Sämtliche Verunglückten sind aus Friedrichshafen.

## Mord auf der Landstraße

Ein schweres Verbrechen ist in der Gegend von Trebbin am Abend des 1. Mai entdeckt worden. Eine Gruppe von vier Personen land zwischen den Ortsteilen Ketzendorf und Trebbin einen großen Personentransportwagen, in dem der Vorderführer im Chauffeurstand stand. Am Steuer saß ein jüngerer Mann, der eine tödliche Kopfverletzung erlitten hatte. Die Polizei glaubte zunächst an einen Unfall, doch wurde bei der Untersuchung festgestellt, daß der Fahrer mit dem Kopf gegen die Decke geschlagen wurde, weil dort Gehirnmasse gefunden wurde. Bei näherer Untersuchung aber erkannte man, daß es sich wahrscheinlich um ein Verbrechen handelt. Der Tote ist der 24 Jahre alte Walter des Fuhrunternehmers Neumann aus Ketzendorf. Nach dem vorläufigen Gutachten der Ärzte scheint die tödliche Wunde am Kopfe des jungen Mannes von einem scharfen Gegenstand her zu kommen. Die Kugel muß dann von hinten in den Kopf eingedrungen sein und ist vorn an der Stirn wieder ausgetreten. Im Wagen wurde noch eine Pistole gefunden. Näheres über die Schuld an der Bluttat muß die Untersuchung ergeben.

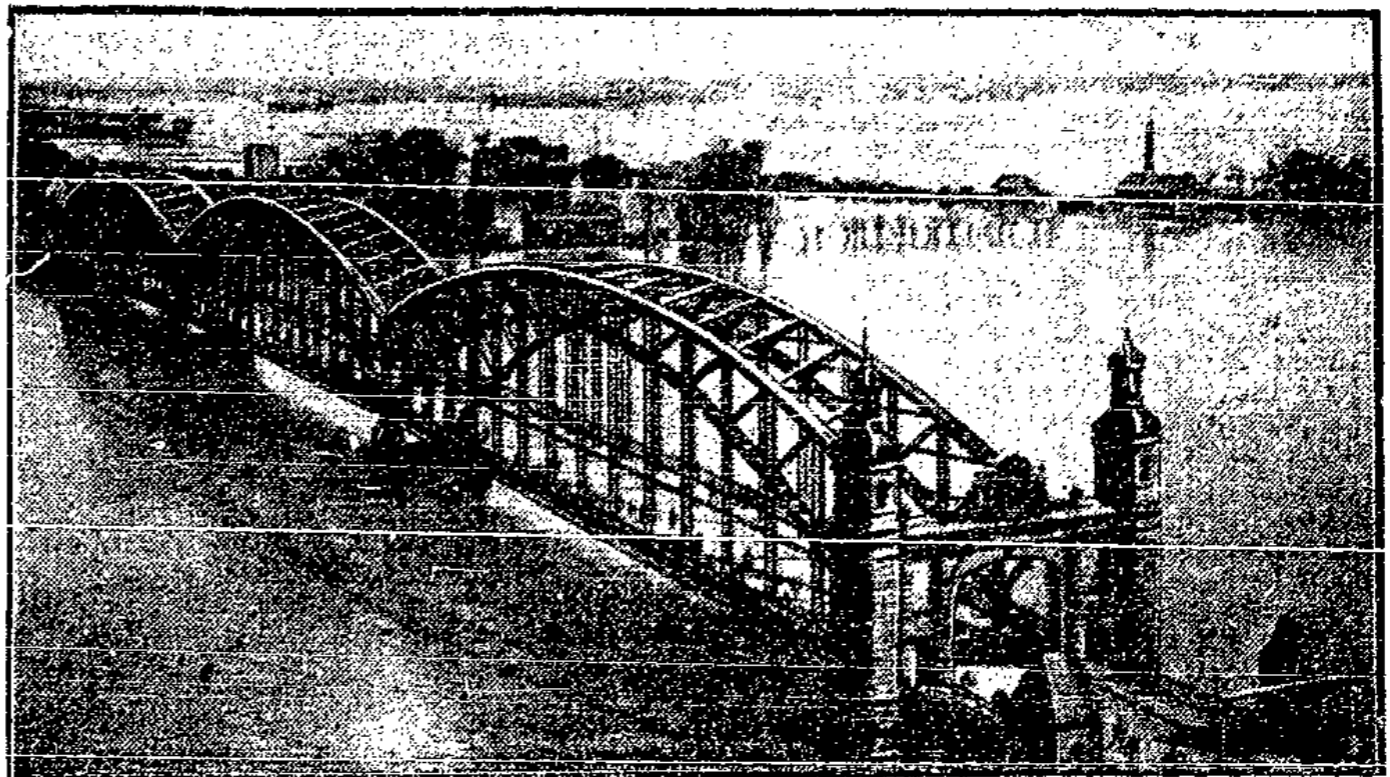
## Selbstmord eines Liebespaars im Auto

Ein Landwirt fand an einem Waldesrande bei Andernach ein Auto mit einem Liebespaar erschossen vor. Die Leiche ist, daß beide Selbstmord begangen hatten. Nach vorliegenden Papieren handelt es sich um eine Frau Eisen, während der Mann aus Berlin stammt. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

## Das Ergebnis der vierten Lübecker Kontrolluntersuchung

Das Lübecker Gesundheitsamt, das jetzt die vierte Kontrolluntersuchung der nach den Fütterungen zum Schutz gegen Tuberkulose erkrankten Kinder abgeschlossen hat, glaubt, daß mit dem Todeopfer vom 9. April d. J. die Katastrophe beendet ist und daß keine der Infektionen mehr als lebensgefährlich gelten kann.

## Große Ueberschwemmungen im Memelgebiet



Durch den starken Eisgang der Flüsse im Osten sind in den letzten Tagen im ganzen Memelgebiet große Ueberschwemmungen eingetreten. Unser Bild zeigt das Ueberschwemmungsgebiet bei Tilsit mit der Königin-Luise-Brücke.

## Ist Hitler meineidig?

Was ist mit den Kollkommandos?

Im Prozeß gegen die nationalsozialistischen Schützen vom Eden-Palast beschloß das Gericht am Sonnabend dem Antrag des Nebenklägers zu folgen und am kommenden Mittwoch sowohl Adolf Hitler als Hauptmann Stennes zu vernehmen.

Als es zur Spaltung in der NSDAP kam und der Draf-Ost Stennes, gestern noch als Held gefeiert, in hohem Bogen aus der Partei flog, erließen im „Völkischen Beobachter“ ein viele Spalten langer Artikel Hitlers, in dem Stennes aufs heftigste geschmäht und als Führer „erbärmlicher Kollkommandos“ denunziert wurde. Der Antrag des Nebenklägers, dem das Gericht jetzt stattgegeben hat, will drei Dinge unter Beweis stellen: erstens, daß tatsächlich solche „Kollkommandos“, deren Aufgabe es war, Gegner mit allen Mitteln zu beseitigen, bestanden haben, zweitens, daß die Stürmer vom Eden-Palast Mitglieder einer solchen Kollgarde waren und drittens, daß Hitler, entgegen mehrfacher eidlicher Bekundungen, seit mindestens drei bis vier Monaten von ihrer Existenz genau gewußt hat.

Es wird für Hitler eine harte Mühe zu machen sein. Wie es scheint, hat Stennes die Absicht aufs ganze zu gehen. In einem Artikel in seiner Halbwochenzeitung hat Stennes kürzlich erklärt, daß es nun für Hitler nur zwei Möglichkeiten gäbe. Entweder, er schädige die Partei und gelte, daß er mehrfach einen Meineid geschworen habe, indem er die Existenz von Kollkommandos bisher geleugnet habe, oder: er leugne die Existenz dieser Kommandos, womit er sich selbst und seinen Denunziationsartikel Lügen strafen würde.

Wjo warten wir ab.

## Das tägliche Goebbels-Urteil

Der Berliner Nazi-Führer Goebbels wurde am Sonnabend vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen schwerer Beleidigung von Kriminalbeamten zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. — In einer Berufungsverhandlung gegen den Nazi-Abgeordneten Löpelmann, der wegen Beschimpfung des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wurde das Urteil auf 600 Mark Geldstrafe erhöht.

## Die Mutter ermordet

In einem Hause in Berlin N. ermordete am Sonnabend vormittag die geisteskrante 39jährige Charlotte Liebig ihre 61 Jahre alte Mutter durch zahlreiche Messerstiche in den Kopf und Hals. Die Mörderin, die erst vor wenigen Wochen aus der Heilanstalt Wittenau bei Berlin entlassen worden war, irrte nach der Tat stundenlang in den Straßen umher. Die Tzre, die einen völlig apathischen Eindruck macht und sich ihrer Tat offenbar nicht bewußt ist, gab nach ihrer Festnahme stundenlang der Meinung Ausdruck, daß sie selbst tot sei.

## Die Berliner Rütt-Arena niedergebrannt

Am Sonntag nachmittag brach in der Berliner Rütt-Arena, die nach dem bekannten Berliner Sechstagesfahrer Walter Rütt benannt und zum großen Teil sein Eigentum ist, Großfeuer aus. Die in der Seitenreihe gelegene Arena bildete in wenigen Augenblicken ein einziges Flammenmeer, so daß mehrere Löschzüge der Berliner Feuerwehr stundenlang zu tun hatten, um der Situation Herr zu werden. Das trockene Gebälk der Rennbahn bot den Flammen eine außerordentlich reiche Nahrung. Die Bahn brannte zur Hälfte nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr nimmt an, daß der Unfall durch Unvorsichtigkeit entstanden ist.

Der Hauptinhaber der Bahn, Walter Rütt, erlitt bei der Bekämpfung des Feuers eine klaffende Wunde am Kopf.

## Der Zeppelin in Stettin

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Sonntag morgen um 9 Uhr von Friedrichshafen zu einer Fahrt nach Pommern startete und in Stettin kurz vor 6 Uhr abends landete, verweilte sowohl auf seiner Hin- als auch auf seiner Rückfahrt die Reichshauptstadt. Es trat zum ersten Mal kurz nach 4 Uhr nachmittags und dann noch einmal kurz vor 10 Uhr abends über Berlin ein. Der Start zur Rückfahrt erfolgte in Stettin wo das Luftschiff von einer 150 000-köpfigen Menschenmenge empfangen wurde, gegen 19,30 Uhr. Wie auf der Hinfahrt befanden sich auch auf der Rückfahrt zahlreiche Persönlichkeiten des pommerischen Wirtschafts- und Geisteslebens an Bord des „Graf Zeppelin“. Das Schiff trat bereits in den frühen Morgenstunden in Friedrichshafen ein und landete glatt.

## Die Staatslotterie verklagt

Ein Referendar hat die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie auf Ungültigkeitserklärung aller Ziehungstage seit dem 20. April verklagt, da bei der letzten großen Ziehung ein Kollchen aus der Trommel gefallen war. Der Kläger macht keinerlei persönliche Vorteile geltend und läßt es in seiner Klageschrift dahingestellt, ob das herausgefallene Kollchen die Nummer seines oder eines anderen Loses enthielt. Das Argument seiner Klage ist, daß die Ziehung, nachdem das Kollchen, zunächst unbenutzt, aus der Trommel gefallen sei, nicht mehr ordnungsgemäß gewesen wäre, und daß die weitere Ziehung, bei der noch sehr große Gewinne ausgespielt wurden, ohne diesen Zwischenfall einen anderen Verlauf genommen hätte.

## Begnadigte Mörder

Das preussische Justizministerium begnadigte die beiden vom Essener Schwurgericht zum Tode verurteilten Raubmörder Haarmann und Baupel, die vor Jahresfrist ihren Freund erschlugen und 5 Mark erbeuteten, zu lebenslanglichem Zuchthaus.

# Baumarkt von Breslau und Umgegend

**BAUHÜTTE BRESLAU**

GEMEINWIRTSCHAFTLICHES GROSSBAUUNTERNEHMEN

Breslauer Heizungs- u. Installateur-Genossenschaft E.G.m.b.H.  
Ausführung von Zentralheizungen, Sanitären Anlagen jeder Art, Warmwasserbereitungen, Be- und Entwässerungen, Gasleitungen, Kupferleitungen, Kanalisations- und Wasserförderungs-Anlagen, Reparaturen aller Art  
Breslau 2, Hubenstr. 39, Tel. 31226

Ernst Hetzke, Baugeschäft  
BRESLAU 23  
Steinstr. 121a / Tel. 34063

Personen-, Lasten-, Spisosen-  
**Aufzüge Wilh. Kolbe**  
Farnsprecher: 326 87, 375 94  
Breslauer Aufzug-Fabrik  
Breslau, Hubenstraße 64

**Schall & Co.**  
Breslau-Oppeln  
Lorenzstraße 19 :: Sternstraße 19  
liefern alle Gläser für Innenausbauten und Möbel

**Sperrhölzer - Furnier Exoten**  
Baltic-Import G.m.b.H., Breslau  
Brieger Straße 3-15 · Tel. 578 27

**Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen**  
Tel. 567 22 Beleuchtungskörper, Heiz- und Koch-Apparate Tel. 567 22  
Sprech-Apparate / / Schallplatten  
Breslauer Elektriker-Genossenschaft e. G. m. b. H.  
Reußenoble 38, Neuweltgasse 5 (Nähe des Vorwärtskaufhauses)

**Malereigesellschaft m.b.H.**  
Tel. 24861 Breslau 8, Klosterstraße 98/100 Tel. 24861  
Malerarbeiten aller Art

**Marmor Kunststein Terrazzo Steinholz**  
David & Schubert  
Breslau 10 / Fernruf. 433 44  
Tel.-Adr.: Dascha

**Paul Handke, Maurer-Meister Hoch- u. Tiefbau**  
Inhaber: Oppelt & Markuska  
Gegr. 1887 Breslau 1, Vorwerkstraße 44 Tel. 57098  
Maurer- und Zimmerbetrieb, Währungs- und Gutachten, Entwurfsbearbeitungen, Bauberatung

Notlasten und Notleidende

Sum Kampf um die Invalidenversicherung

Die „Reform der Sozialversicherung“ ist von der Vereinigung der Arbeitgeberverbände als eine der Schicksalsfragen des deutschen Volkes charakterisiert worden. Man kann dieser Charakterisierung zustimmen, denn eine Fortführung der Sozialversicherung würde an den Grundfesten des Staates rütteln.

Eine wirtschaftliche Reform durch Neuorganisation und Ausbau zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Zweige der Sozialversicherung fordern die Gewerkschaften. Sie würden zum Beispiel vorzuschlagen, keine grundsätzlichen Bedenken gegen eine gewisse Gefährdung der alten Sozialversicherung, das heißt unter Ausschluss der Arbeitslosenversicherung, geltend zu machen.

Weller stellt fest, daß die Finanzlage der Invalidenversicherung, obwohl sie jetzt vom Vermögen zehren muß, bei weitem nicht so katastrophal ist, daß dadurch ein allgemeiner Abbau der Renten auch nur zum Teil gerechtfertigt werden könnte.

Die unerwartet schnelle Verknappung der Finanzen der Invalidenversicherung ist, wie Weller zahlenmäßig nachweist, zu einem großen Teil auf den Ausfall der Reichszuschüsse zurückzuführen.

Unter Hinweis auf diese Tatsachen betont Weller, es könne nicht Aufgabe einer Versicherung sein, mit ihrem Beitragsaufkommen solche öffentlichen Verpflichtungen zu erfüllen.

Man darf erwarten, daß das Reichslaboratorium dieser Warnung von verantwortlicher Seite entsprechende Beachtung schenkt, wenn es demnächst zu den krennenden sozialpolitischen Fragen Stellung nimmt.

am Schluß des Jahres 1929 auf 289 924 Ende 1930 zurückgegangen, das bedeutet einen Verlust von 15 231 oder 4,8 Proz. Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl 308 832 gegen 315 621 im Jahre 1929. Das ist ein Rückgang von 6 749 oder 2,1 Prozent.

Dem Kassenausschuß gibt die gesteigerte Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung das Gepräge. Dieser Ausgabenposten mit 5 254 463 läßt alle Vergleichszahlen früherer Jahre hinter sich.

Landarbeitertransperrung in Dänemark. Die landwirtschaftlichen Arbeiter in Laaland und Fælster (Dänemark) haben am Donnerstag 2000 Landarbeiter ausgesperrt, die im Judderrübenbau tätig sind.

Wieder einer Lüge das Gegebunden

Die Kommunistenpresse verbreitet die Lüge, Gauleiter Bruns des Fabrikarbeiterverbandes in G... sei und für diese Tätigkeit 65 000 Mark Jahreseinkommen. Der Fabrikarbeiterverband stellt demgegenüber Gauleiter Bruns noch ein anderer Vertreter des Arbeiterverbandes ist Mitglied des Aufsichtsrates der Farbenerindustrie.

Schiedsbruch in der schlesischen Riegelindustrie

Der vom Reichsarbeitsminister bestellte Sonderbericht Oberregierungsrat Prof. Kramer, fällt gestern einen Spruch, der die Löhne der niederschlesischen und Lausitzer Industrie mit Wirkung vom 1. Mai d. Js. ab um 8 Proz. mäßigt.

Zwischendigung in der Chemnitzer Metallindustrie

Die Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrie Chemnitz hat das Lohn- und Gießereiaabkommen zum 31. Mai gekündigt.

Generalversammlung der Breslauer Metallarbeiter

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Breslau, hielt am 29. April seine Vertreter-Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vierteljahr 1931 haben der Kassierer Kollege Keil und der Bevollmächtigte Kollege Fiegler.

Die Krise wirkt sich in Breslau immer viel früher verhängt aus wie in anderen Großstädten. Im Arbeitsnachweis für das Metallgewerbe lagen 10 296 Metallarbeiter Arbeit, davon sind 9861 männliche und 435 weibliche Arbeitslose.

Die Differenzen in den Betrieben wegen Lohn- und Aufordrungen und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen aller Art waren im letzten Quartal zahlreicher wie bisher.

Für die Bauhilffabrik wurde ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen. Verhandlungen führten zu keiner Verständigung. Ein vom Schlichtungsausschuß gefällter Spruch, der eine Lohnsteigerung von 4 Prozent und ab 15. April 1931 von weiteren 2 Prozent nach der Auslösung für Monate von 5 Mark auf 4,70 Mark gestürzt und den ganzen Tarifvertrag für das Bauhilffabrikwesen dem der Metallindustrie angepaßt, wurde von den Bauhilffabrikern angenommen.

In dem Betrieb der Firma Frey & Co. wurde ein zehnprozentiger Lohnantrag durchgeführt. Bei Krich & Co. wurde eine neue Vereinbarung getroffen, die vorseht, daß die im Betrieb Beschäftigten zu den Löhnen der Metallindustrie eine Zulage von 4 bis 12 Prozent, die neu einzustellenden Arbeiter die nach dem Tarifvertrag höchste Leistungsstufe erhalten und die mit Bauhilffabrikarbeiten Beschäftigten nach dem Tarifvertrag des Bauhilffabrikwesens bezahlt werden.

Der Holzarbeiterverband hat seinen Rechnungsabrechnung für 1930 vorgelegt. Dieser Abrechnung ist ein Schreiben für die unermessliche Anzahl des Verbandes. Die Holzarbeiter haben diesen Bericht nicht nur als Verbandsmitglied, sondern auch als Mitglied des Jahres 1930 vor und ein Viertel der Mitglieder arbeitete. Bisher hoffte man auf eine Besserung.

Verbesserungen gegenüber dem Tarif der Metallindustrie. Eine große Anzahl von Differenzen mußten in Linke-Hoffmann-Busch-Werken, in den Diamant-Edelsteinwerken, bei Tschenschei und bei Mann & Söhne und in vielen anderen Betrieben erledigt werden.

Die Betriebsrätemahlen haben für den Deutschen Arbeiterverband in Breslau ein äußerst günstiges Ergebnis erzielt. Es sind nur Betriebsräte des D.A.V. und in fast jeder Zahl anderer freier Gewerkschaften gewählt worden.

Die Unternehmern setzen den Wahnwitz, die Löhne zu senken und damit die Kaufkraft großer Massen zu schwächen und den Konsum immer mehr zusammenschrumpfen zu lassen, fort. Im Bau, in der Metallindustrie Nordwestdeutschlands und in fast allen anderen Wirtschaftszweigen der Unternehmern geforderten Forderungen auf weitere Kürzung der Löhne gestellt werden.

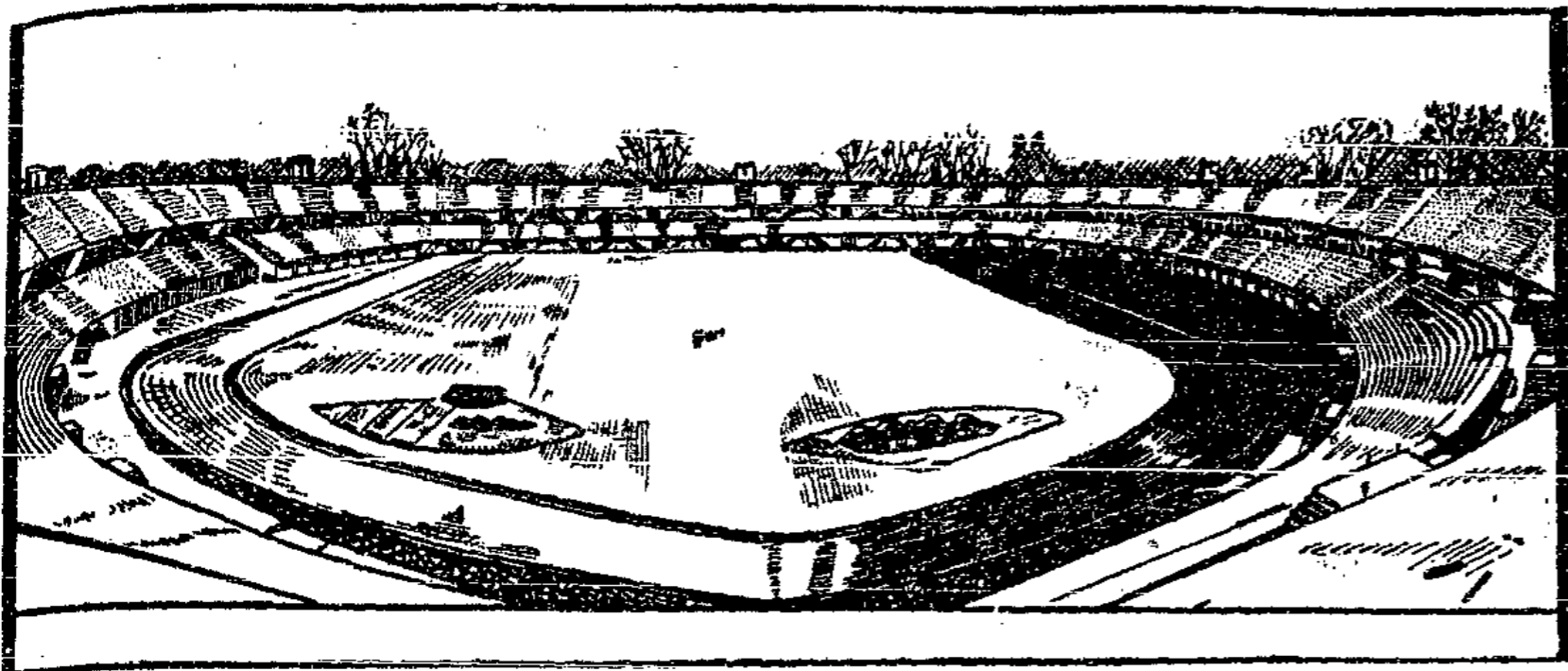
Die Notverordnung zur Sanierung der Knappheitslage Mitte Mai zu erwarten. Die Auszahlungen der Knappheitslage 1. Mai sind durch einen Zuschuß des Reiches in Höhe von 7 Millionen Mark gesichert.

Die Anwälte klagen gegen den Tarifvertrag

Vom JbW. wird uns geschrieben: In einer ganzen Reihe von Städten hat der Zentralverband der Angestellten Tarifbewegungen für die Anwaltsangehörigen durchgeführt. In mehreren größeren Städten wie Dresden, Magdeburg lehnten die Anwälte jede Verhandlung mit den Organisations ab, ebenso erklärten sie ihre Organisationsunfähigkeit.

Wir wissen nicht, ob allein das Geldverdienende in der Linie für die Tätigsten eines Anwalts sein kann. Wenn man immer vorausgesetzt haben, der Rechtsanwalt zur Ausübung seines Berufes auch eine gewisse Ueberzeugung und Freude an der Gestaltung und Findung des Rechts haben soll, so dürfte dies eigentlich erwarten, daß die Rechtsanwälte ihre Tätigkeit an den Arbeitsgerichten nicht eher betreiben hätten, ehe sie zu eigenen Gunsten den Grundfragen des modernen Arbeitsrechts Rechnung getragen haben.

## Die Hauptkampfbahn des Wiener Olympia-Stadions



Sie ist so gut wie fertiggestellt. Ein herrliches Fußballfeld umgeben von einer 400 Meter langen Laufbahn. Die Tribünen erheben sich in zwei Etagen ringförmig um den Platz; der untere Ring wird von außen durch tunnelartige Durchgänge

erreicht, der obere Ring hat direkt Zugänge von außen. Insgesamt wird die Hauptkampfbahn des Wiener Stadions 60 000 Zuschauern Raum gewähren können.

## Deutsche Turnerschaft Hilfstruppe der Nationalsozialisten

Planmäßige Ausbildung der Turnerschaftsjugend zur Störung von Filmvorführungen

Die „Turnerjugend“, „Blätter vom jungen Leben in der Turnerschaft“, seit 7. April 1931, läßt Zusammenhänge mit den nationalsozialistischen Filmkrawallen erkennen, die unter anderem auch am Verbot des Remarque-Films „Der Weibler nichts Neues“ führten. Man liest in diesem amtlichen Organ der Deutschen Turnerschaft auf Seite 94 und 95, die Turnerschaftsjugend zur Veranstaltung von Filmwahlen planmäßig geschult wird. Die „Turnerjugend“ berichtet sich unter den Überschriften: „Wie wir es gemacht haben“: „Morgen abend 7 Uhr protestieren

### 10000 Freiübungsturner beim Olympia

In den großartigsten Vorübungen in Wien werden auch die Massenfreibungen zählen, die auf dem großen Trabrennplatz neben der Hauptkampfbahn des Olympiastadions stattfinden. 10 000 Nichtturner werden gelegt. Nicht nur die Turner, sondern die Angehörigen aller Sportarten und die Sportler aller Länder beteiligen sich gemeinsam an den Massenfreibungen.

### Naturfreunde und Olympia

Der Zentralausschuss des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ hat aus Anlaß des 2. Arbeiterolympias für Sonnabend, den 23. Juli, eine internationale Naturfreunde-Weibstunde angeordnet. In allen Ländern und Orten, in denen sich Naturfreunde-Ortsgruppen befinden, soll an diesem Tag eine im Geiste des Olympias und der Naturfreunde-Bewegung gehaltene Veranstaltung stattfinden. In Wien wird diese Veranstaltung wegen des Olympia-Festivals am Sonnabend schon am Freitag stattfinden. Höhenfeuer am Rinn sollen den Eindruck der Feier vertiefen.

### Hilfe durch Solidarität

Wo findet der Radfahrer Schutz und Hilfe?

An dieser Stelle wurde vor kurzem berichtet über die hohe Mitgliederzahl, den Stand der Radfahrervereine und den Sportbetrieb des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidarität. Nachstehend können wir mitteilen, was diese große Arbeiter-Sportorganisation für ihre radfahrenden Mitglieder im Jahre 1930 leistete durch Schutz- und Hilfeleistungen.

Der Bund hat jetzt bekanntlich 300 000 radfahrende Mitglieder. Von diesen wurden im Jahre 1930 an Beiträgen 1 218 490 Mark bezahlt und zwar 11 940 Mark von den Schülern (Beitrag wöchentlich 2 Pf.), 72 570 Mark von den Jugendlichen (Beitrag wöchentlich 3 Pf.) und 1 133 980 Mark von den Vollmitgliedern (Beitrag wöchentlich 8 Pf., Gewerbesteuer 4 Pf.). Diese Einnahmen ermöglichten es dem Bunde, im vorigen Jahre den radfahrenden Mitgliedern in 10 245 Fällen Schutz und Hilfe zu bieten durch die folgenden Leistungen an Unterführungen:

Radfahrer-Haftpflicht	in	326 Fällen	19 012 Mt.
Radfahrer-Rechtschutz	in	234 Fällen	29 051 Mt.
Rathilfe	in	714 Fällen	15 143 Mt.
Erlaß gestohlener Räder	in	1194 Fällen	74 068 Mt.
Hinterbliebenen	in	1191 Fällen	38 165 Mt.
Unfall (119 963 Krankheitstage)	in	6486 Fällen	260 430 Mt.
Im Jahre 1930 zusammen . . . in 10 245 Fällen 435 869 Mt.			

Wer diese hohen Leistungen genau beurteilt, der erkennt, daß der Bund Solidarität nicht nur Tausenden seiner radelnden Mitglieder in vorübergehenden Notfällen wirkungsvolle Hilfe bot, sondern auch, besonders in den Rechtschutz- und Haftpflichtfällen, Hunderte seiner Radler und deren Familien vor lange dauernden Entbehrungen bewahrte. Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, im Bunde Solidarität finden alle Männer und Frauen des Arbeiterlandes, die das Fahrrad benutzen, Schutz und Hilfe in allen Fällen, die ihnen beim Gebrauch des Rades im heutigen Verkehrsstrudel zufließen können. Gewissenhaft handelt, wer sich diese Nothilfe sicher durch Beitritt zum Bunde, wodurch er obendrein noch hilft, die Organisation der radfahrenden Arbeitererschaft noch größer und leistungsfähiger zu machen.

## Sport des Sonntags

### Vorentscheidungen um die schlesische Handball-Kreismeisterschaft

Breslaus Meister Regt doppelteilig gegen den 4. Bezirk Bfz-Görlich entscheidet die Vorrunde erst in der zweiten Halbzeit — In Breslau geringer Spielbetrieb

6. Abteilung I — F. T. u. S.-B. Sandberg (4. Bezirk) 14 : 5

Klassenunterchiede demontierte dieses Spiel, bei dem Breslaus Meister derart überlegen war, daß bereits ein zweifacher Halbzeitstand erreicht wurde; 10 : 2 hieß es beim Wechsel. Sandberg kann in der zweiten Hälfte drei Tore aufhalten. Breslau erholt sich nach Gefallen auf 14 Erfolge. Die augenblickliche Spielform des Breslauer Meisters berechtigt zu den größten Hoffnungen bei den kommenden Spielen.

Bfz-Görlich (2. Bezirk) — Barmharts, Striegau (6. Bezirk) 8 : 6. Schwerer als erwartet, hatte es Görlich, um zum Siege zu

kommen. Nur seine größere Ausdauer und Spieltechnik entschied in der zweiten Hälfte das Spiel zu seinen Gunsten. Vorwärts war in den ersten 30 Minuten ein völlig ebenbürtiger Gegner und konnte das Resultat von 4 : 4 halten. Nach der Pause hat Görlich immerhin zu tun, um zu obigem Siege zu kommen.

8. Abteilung — J. d. M. 6 : 0. J. d. M. hielt bis zum Wechsel das Spiel offen und ließ nur einen Erfolg des Gegners zu. Nach der Pause ist die 8. Abteilung stark überlegen und kommt zu fünf weiteren Toren. Der angelegte Schiedsrichter glänzte durch Abwesenheit.

Stern — 1897 3 : 3. Hart und scharf wurde am Hardenberg-Sportplatz gekämpft. Obwohl 1897 gegen Wind und Sonne spielt, liegen sie zum Wechsel 3 : 1 in Führung. Nach Wiederbeginn verliert 1897 einen Spieler, so daß Stern allmählich gleichwertig wird und bis zum Schluß das Unentschieden erzwingt.

Südost — 6. Abteilung II 7 : 3. Die letzte Niederlage, die Südost durch die 6. Abteilung erlitt, wurde gestern korrigiert. Die 6. Abteilung geht bald nach Beginn in Führung, Südost gleicht aber kurze Zeit später aus und reißt durch ein zweites Tor die Führung an sich. In äußerst flottem Verlauf gleicht die 6. Abteilung nochmals aus. Minuten später hat Südost den Halbzeitstand von 3 : 2 hergestellt. Nach Wechsel ist Südost stark überlegen und erzielt noch vier weitere Tore. Durch schnellen Durchbruch kann die 6. Abteilung das Torverhältnis verbessern. Südost Schüler — 5. Abteilung Schüler spielten 5 : 0 für Südost.

### Schwacher Fußball-Spielbetrieb

1924 verliert gegen Bfz. — Adler schlägt Hundsfeld. — Schönbankwitz unterliegt gegen Pfeil. — Wohlau schlägt 1928. — J. d. M. gegen Vorwärts unentschieden.

Die wenigen Spiele, die gestern zum Austrag kamen, hatten infolge des schönen Wetters sehr viele Zuschauer angezogen. Wie aber Spiele durch Nichtbeachtung der Spielregeln durch die Schiedsrichter leiden und sogar zum Abbruch führen, bewies das Spiel West I — Sparta I. Beim Stande von 1 : 0 für West brach der Schiedsrichter das Spiel ab, obwohl er durch eine schwere Regelverletzung der schuldige Teil war. Dem Genossen ist zu empfehlen, in den Spielregeln nachzuschlagen, was über die Ausföhrung eines Elfmeters geschrieben steht. Die Serienspiele, welche in diesem Jahre sowieso stark im Rückstand geblieben sind, werden dadurch bestimmt nicht gefördert. Im einzelnen wird gemeldet:

Adler — Hundsfeld 2 : 0. Ein spannendes Spiel von Anfang bis Schluß. Dabei kämpft Hundsfeld sowie Adler in der ersten Hälfte vergeblich um Erfolge. Nach Halbzeit ist Adler besser und reißt durch zwei Tore den Sieg an sich. Adlers zwe. Mannschaft schlägt Groß-Rädlich II mit 4 : 0.

Pfeil — Schönbankwitz 4 : 1. Schon bis zum Wechsel stand der Sieg Pfeils fest, da sie mit dem Winde im Rücken spielend drei Tore vorlegten. In der zweiten Hälfte ist Schönbankwitz etwas überlegen, sie können aber die Hintermannschaft des Gegners nur einmal überwinden. Ein Einzeldurchbruch Pfeils bringt ihnen das vierte Tor.

Stern — Südost 3 : 2. Sechshundert Zuschauer sahen am Donnerstag ein raffiges Spiel im Rettendorf. Beide Mannschaften spielten sehr aufgeregt, so daß in den ersten Minuten Erfolge ausblieben. Nachdem Süd mehr System in seine Angriffe bringt, werden sie stets gefährlich und gehen auch bald darauf in Führung. Nach einmal ist Süd bis zum Wechsel erfolgreich, da ein Elfmeter das 2 : 0 bringt. Nach der Pause ist Süd stark gehandicapt, da sie nur mit zehn Mann spielen. Im Laufe der weiteren Spielzeit bekommt Stern dadurch etwas Oberwasser und kann nicht nur den Ausgleich, sondern auch das Siegestor erringen. Allerdings wurde das erste und dritte Tor stark angezweifelt.

Bfz. — 1924 2 : 1. Wiederum machte sich bei 1924 das stärkste Uebel bemerkbar, welches diese sonst so eifrige Mannschaft um verdiente Erfolge brachte. Wiederum konnte der Innensturm im geizigen Spiel die so zahlreich ausgearbeiteten Torlegenheiten nicht verwerten. Es dürfte Zeit werden, daß sich die Stürmer von 1924 überlegen, daß Tore nur durch placierte Schüsse erzielt werden. Solange, wie es aber an der notwendigen Entschlußkraft beim Innensturm fehlt, solange wird 1924 durch Elfmeter aus. Die starke Ueberlegenheit der 1924er bringt nichts ein, dagegen stellt der Halbblinde Bfz.s durch Kopfball den Sieg mit einem zweiten Tore sicher.

J. d. M. — Barmharts 3 : 3. Trotz dauernder Ueberlegenheit J. d. M., die mit zehn Mann das Spiel durchhalten, konnten sie infolge schlechten Stürmergebnisses nicht gewinnen. Die zweite Mannschaft J. d. M.s schlug Pfeil II mit 3 : 1.

Wohlau — 1928 3 : 1. Durch diese Niederlage dürfte 1928 den Anschlag an die Spitze verloren haben. Innerhalb 25 Minuten gelangt Wohlau eine 2 : 0-Führung. Nach dem Wechsel muß 1928 30 Minuten kämpfen, ehe sie ein Tor aufholten. Sie können aber nicht verhindern, daß Wohlau einen Fehler der Hintermannschaft 1928's geschickt ausnützt und zum dritten Tor kommt. Die zweite Mannschaft von 1921 schlug Eintracht I. Maffelwitz 3 : 1.

### Um die Bundes-Fußballmeisterschaft

Porbeer-Hamburg schlägt erwartungsgemäß Berlin-Ladenwalde 2 : 0.

Am Sonnabend, den 2. Mai, fanden sich auf dem Viktoria-Sportplatz in Hamburg der nordwestdeutsche und der ostdeutsche Meister im zweiten Vorrundenspiel gegenüber. Hamburg hatte vor Tausenden von Zuschauern schwer zu kämpfen, blieb aber erwartungsgemäß knapper Sieger. Im Endspiel stehen sich nunmehr Porbeer 06-Hamburg und Pegau-Leipzig gegenüber. Das Spieldatum ist auf den 17. Mai gelegt. Der Ort ist noch nicht bestimmt. Das Endspiel um die Bundesmeisterschaft wird durch den schlesischen Sender übertragen. Im Städtepiel Leipzig — Berlin blieb die Leipziger Mannschaft, die sich momentan in Hochform befindet, mit 9 : 1 Sieger.

### Tabellenstand der Fußballer

Verein	Spielt	Plus	Minus	Verein	Spielt	Plus	Minus
<b>1. Gruppe</b>				<b>2. Gruppe</b>			
Falke	7	12	2	Bfz.	8	12	4
Ochla	6	9	3	Strehlen	8	12	4
Einigkeit	7	8	6	Sil.-Riders	7	10	4
Bfz.	6	7	5	Bratislawia	7	8	6
Union	7	7	7	Blau-Weiß	7	7	7
Sportfreunde	7	4	10	West	6	4	8
1924	6	3	9	Sparta	6	2	10
Bfz.	6	2	10	Oswitz	7	1	13
<b>3. Gruppe</b>				<b>4. Gruppe</b>			
Stern	7	11	3	Dels	5	9	1
Herta	7	9	5	Barmstadt	6	9	3
Südost	7	8	6	Kampslau	6	8	4
Sturm	6	7	5	Mitlau	5	4	6
Bfz.	5	5	5	Salzsburg	8	4	6
Rapid	7	5	9	Seitenberg	6	0	12
Rehlich	7	4	10				
Wader	6	2	9				

### Fußball beim 2. Arbeiter-Olympia

Die Fußballspieler haben ein überaus reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm zusammengeleitet. Nach den vorliegenden Meldungen ist mit 14 Vorrundenspielen zu rechnen, die um den Titel des Olympiasiegers in der Vorrunde treten. Titelverteidiger ist Deutschland, das 1925 in Olympia in Frankfurt mit Finnland ein glänzendes Endspiel setzte und 2 : 0 gewann. Die Spiele in Wien beginnen am Freitag, das Schlüsselspiel ist am Sonntag, das Berliner tragen unter sich eine weitere Runde aus. Jeder Vorrundenspieltag bringt Fußball-Vorrundenspiele und damit eine große Bereicherung des gesamten Olympiaprogrammes.

